

# Gemeinden gehen leer aus

## Wasserkraft Regierungsrat will Gemeinden nicht an den Wasserzinsen beteiligen

VON DANIEL HALLER

Landrätin Regula Meschberger ist enttäuscht: «Die Antwort der Regierung ist zu wenig fundiert und ihre Folgerung nicht richtig.» Meschberger hatte per Postulat gefragt, ob man nicht die Gemeinden - wie in einigen anderen Kantonen - an den Einnahmen aus den Wasserzinsen der Kraftwerke Birsfelden und Augst beteiligen könnte.

Die Antwort der Regierung: Es scheint nicht opportun, die Standortgemeinden an den Wasserzinseinnahmen zu beteiligen. Erstens sei der Kanton «finanziell nicht auf Rosen gebettet» und zweitens habe er den Bau des Kraftwerks Birsfelden «hälftig mitfinanziert». «Dass es dem Kanton schlecht geht, ist kein Argument. Birsfelden geht's auch schlecht», hält Meschberger dagegen. Und der Bau des Kraftwerks liege mittlerweile sechs Jahrzehnte zurück.

### Drei Millionen aus Birsfelden

Kraftwerke erlangen mit der Konzession das Recht, die Kraft des Wassers im natürlichen Gefälle für die Stromproduktion zu nutzen. Dafür müssen sie eine Abgabe - den Wasserzins - entrichten. Diese richtet sich nicht nach der Menge des produzierten Stroms, sondern ist an die installierte Leistung des Kraftwerks gebunden.

Flusskraftwerke zahlen den Wasserzins an die Körperschaften, die Anteil am Ufer der Einstaustrecke haben. Beim Kraftwerk Birsfelden, dessen Einstau bis zum Unterwasser des Kraftwerks Augst reicht, bekommen die Kantone Baselland und - für ein kurzes Stück Nordufer bis zur Landesgrenze - Basel-Stadt sowie das Bundesland Baden-Württemberg den Wasserzins.

Der Kanton Baselland bekommt 44,6 Prozent (3 Millionen Franken) der Wasserzinsen aus Birsfelden und 14,8 Prozent (0,58 Millionen Franken) der Abgaben aus dem Kraftwerk Augst.

Dabei kassiert die Schweizer Seite gemäss Sascha Jäger, Direktor Kraftwerk Birsfelden, deutlich mehr, nämlich 110 Franken je Kilowatt. Baden-Württemberg begnügt sich mit 15 Euro. Dies werde sich aber ändern, erklärt Jäger. Wenn die Eidgenossenschaft ab 2020 die Wasserzinsen neu festlegt, wolle die deutsche Seite ihren Anteil auf das Schweizer Niveau anheben.



Wasserkraft ist ein öffentliches Gut, dessen Nutzung die Kraftwerke - hier Birsfelden - mit dem Wasserzins abgelden.

NIZ

Für das Kraftwerk sei es aber unerheblich, wer die Wasserzinsen am Schluss bekommt: nur der Kanton Baselland oder auch die Rheinanstösser-Gemeinden Birsfelden, Muttens, Pratteln und Augst.

### Derzeit heftig umstritten

Meschberger lanciert das Ansinnen, Gemeinden am Wasserzins zu beteiligen, zu einem Zeitpunkt, da über diesen auch national kontrovers debattiert wird. Betrug er bis Ende 2010 jährlich maximal 80 Franken pro Kilowatt Bruttoleistung, so ist er mittlerweile - bis 2019 gültig - auf 110 Franken gestiegen. Ab 2020 muss er neu festgelegt werden.

Dabei gehen die Interessen zwischen den Wasserkraftkantonen und den Kraftwerksbetreibern weit auseinander. «Deren Gespräche wurden Mitte dieses Jahres ergebnislos abgebrochen», berichtet Marianne Zünd, Pres-

sesprecherin des Bundesamts für Energie. Der Konflikt ergibt sich daraus, dass für viele Berggemeinden die Einnahmen aus den Wasserzinsen zwischen 20 und 40 Prozent ihrer Gesamteinnahmen ausmachen.

80 Prozent der jährlichen 550 Millionen Wasserzinsen gehen an sechs Kantone respektive die Standortgemeinden. Noch 1975 sprach der Bundesrat davon, man könne die «Erhöhung des Wasserzinsmaximums als einen Akt schweizerischer Solidarität» mit den Berggemeinden verstehen.

Dieser Solidaritätsgedanke aus der Zeit der Strommonopole sei angesichts der massiv gesunkenen europäischen

Strompreise überholt, argumentieren hingegen die Kraftwerksbetreiber. Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband schreibt in seinem Organ «Wasser Energie Luft»: «Die Marktsituation und Ertragslage der einheimischen Wasserkraftproduktion zeigen, dass der Was-

serzins im aktuellen Umfeld von den Produzenten eigentlich gar nicht mehr finanziert werden kann.»

Im Baselbiet konsumieren die Haushalte grösstenteils Wasserstrom der Alpiq. Deren Sprecher Andreas Meier erklärt: «Der Wasserzins macht rund 25 Prozent der Gestehungskosten aus.» Alpiq stelle die Berechtigung einer Abgabe für die Nutzung der Ressource Wasser nicht infrage. Doch müsse diese der aktuellen Marktlage angepasst werden. Alpiq befürworte einen fixen Sockelbetrag und einen vom Strommarkt abhängigen variablen Teil.

Aus dieser Diskussion zieht die Baselbieter Regierung in ihrer Antwort zum Postulat Meschberger den Schluss: «Voraussichtlich werden ab 2019 die von den Wasserkraftwerksbetreibern maximal zu bezahlenden Wasserzinsen von Bundesrechts wegen sinken, somit auch die Wasserzinseinnahmen des finanziell nicht auf Rosen gebetteten Kantons Baselland.» Meschberger hingegen meint: «Dies ist kein Grund, eine Beteiligung der Gemeinden nicht eingehender zu prüfen.»

**«Dass es dem Kanton schlecht geht, ist kein Argument. Birsfelden geht es auch schlecht.»**

Regula Meschberger Landrätin (SP)

NACHRICHTEN

### PRATTELN Abluftreinigung in Stink-Ara in Betrieb

Mit der Zuschaltung von mittelstark belasteter Abluft aus der biologischen Stufe nahm gestern die neue Abluftreinigungsanlage der Ara Rhein ihren Betrieb auf. Bis Ende des ersten Quartals 2017 würden sukzessive alle geplanten Ablüfte über diese Anlage geführt, teilt die Ara Rhein AG mit. Die Abluftanlage sei ein wichtiger Teil des Sanierungs- und Erweiterungsplans der Ara Rhein und koste 17 Millionen Schweizer Franken. Sie soll in Zukunft zuverlässig Geruchsbelästigungen verhindern, wie sie 2014 vorkamen. In der Anlage werde die Abluft zu Wärmespeichern geleitet und dort auf rund 800°C erhitzt. Bei dieser Temperatur würden sämtliche organischen Bestandteile verbrannt. Die Abwärme der Anlage werde zu 90 Prozent zurückgewonnen. (BZ)

### VORSICHT Weihnachtskerzen immer im Auge behalten

Die Polizei bittet die Bevölkerung um besondere Vorsicht im Umgang mit brennenden Kerzen auf bald zunehmend dürren Adventskränzen und Weihnachtsbäumen sowie gleichzeitig um Sorgfalt im Umgang mit elektrischer Beleuchtung. Von brennenden Kerzen geht immer eine gewisse Brandgefahr aus, vor allem wenn sie nicht beaufsichtigt werden. Die Polizei ruft in Erinnerung, dass im Fall eines Brandes so rasch wie möglich die Feuerwehr zu alarmieren ist, und zwar via Notrufnummer 112. (BZ)

### KREBSLIGA Mit alten Kleidern gegen die Folgen des Krebs

Bei der Textil- und Schuhsammlung der Firma Context vom 1. bis 9. November 2016 in den basellandschaftlichen Gemeinden sei ein gemeinnütziger Erlösanteil von fast 5200 Franken zusammengesammelt. Diese Summe komme vollumfänglich der Krebsliga beider Basel zugute, teilt diese mit. Diese fördert regionale Krebsforschungsprojekte und bietet verschiedene Dienstleistungen für Krebsbetroffene und Angehörige an wie etwa Beratung bei sozialen und finanziellen Schwierigkeiten, Unterstützung bei finanziellen Engpässen oder Kurse zur Information über Krebs. (BZ)

INSERAT

**ZUM JAHRESENDE:  
SCHNAPP  
DIR EINEN!**

Jetzt bis 31.12.2016 vom Lagerverkauf profitieren

Jetzt zugreifen und sich selbst beschenken! Geniessen Sie Preisvorteile bis zu 9'500 Franken, 0% Leasing für eine Laufzeit bis zu 36 Monaten und erhalten Sie vier Winterreifen gratis. Bis bald bei Grosspeter Automobiles SA in Reinach.

**Grosspeter**  
automobiles

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Freitag: 07.00–18.30 Uhr, Samstag: 09.00–16.00 Uhr  
Aumattstrasse 144, 4153 Reinach, Telefon 061 337 99 00, www.grosspeter-automobiles.ch